

Mit dieser neuen Ausgabe unserer Zeitung hoffen wir, unseren verehrten Lesern wieder eine kleine Freude zu machen und einige Informationen zu vermitteln.

Kleine Kurtscheider

"Wirtschafts-Geschichte"

"Pension Wilhelmsruh", "Pension Ilsenstein", "Haus Hermann" und "Gasthaus Haus Westerwald" waren wohl die ersten Häuser am Platze, wenn es darum ging, in Kurtscheid Gäste zu beherbergen.



Neben der ehemaligen "Pension Wilhelmsruh" ist das heutige Gasthaus "Haus Westerwald" die älteste Wirtschaft Kurtscheids. So wie wir sie alle kennen (siehe auch 17. Ausgabe v. Dez. 1988), sah das Wirtshaus allerdings nicht immer aus.

Unser Bild, daß aus den 20-iger Jahren stammt, zeigt das erste Haus der Familie Reuschenbach. Der Besitzer des Hauses war Josef Reuschenbach (Stengjorreje Jusep). Auf dem (etwas unscharfen) Bild ist er im Fenster oben links zu sehen. In der großen "Stuff" (Fenster unten rechts) schenkte man seit etwa 1870 Schnaps und Bier aus. Allerdings gab es noch keinen eigenen Schankschraum mit Theke. Das Zimmer diente in der kalten Jahreszeit auch der Familie als Aufenthaltsort. Aber schon damals fanden die Kurtscheider Männer hier Unterhaltung im Gespräch und beim Kartenspiel. Erst im Jahre 1909, so erinnert sich ein Kurtscheider Bürger, wurde ein Raum mit eigenem Buffet, als ein echter Schankraum angebaut. Er befand sich ungefähr dort, wo im heutigen Haus Westerwald die "Weinstube" gelegen ist.

Der Fremdenverkehr in Kurtscheid entwickelte sich nach dem 1. Weltkrieg recht gut, so daß einige Kurtscheider hier schon ihren Broterwerb fanden. Im Haus der Familie Reuschenbach waren aber zunächst wohl nur Gäste des Hauses "Wilhelmsruh" einquartiert, wenn dieses voll belegt war. Die Familien Klein ("Wilhelmsruh") und Reuschenbach waren bekanntlich miteinander verwandt.

Im Jahre 1927 wurde das alte Haus völlig abgerissen und an gleicher Stelle der Gasthof "Haus Westerwald" in seiner jetzigen Form errichtet. Im neuen Haus wurden von nun an Urlauber gerne aufgenommen (s. Ausgabe Dez. 1988).

Von Mitte der 30-iger Jahre bis zum Jahr 1964 war Hugo Reuschenbach - Sohn von Josef Reuschenbach - Wirt im Gasthaus. Von 1964 an wurde das Haus von wechselnden Pächtern geführt. Zur Zeit liegt die Gastwirtschaft in einem "Dornröschenschlaf", aus dem sie, wie man munkelt, schon bald wieder erwachen soll.

Zurück zum Bild:

Hinter dem Fenster auf der linken Seite hatte Stengjorreje-Jötche (Helene Reuschenbach) ihren Kramladen. Auf dem Bild ist sie direkt hinter dem Tisch sitzend zu erkennen.

Wirtschaft und Kramladen waren nicht die einzige Einnahmequelle der Familie.

Im Anbau links im Hintergrund hatte Josef Reuschenbach seine Backstube. Er war nämlich gelernter Bäcker und bildete neben Peter Henn auch Peter Wittlich VII, den Gründer der Bäckerei Wittlich, heute Bäckerei A. Reuschenbach, zum Bäcker aus.

Am linken Bildrand erkennt man die Scheune der "Reuschenbachschen Landwirtschaft". Wie jede Familie, so hatten auch die Bäckers- und Wirtsleute ein paar Kühe im Stall und bewirtschafteten einige Morgen Felder.

Vor der Scheune ist noch der Stengjorreje Pötz (Brunnen) zu sehen.

Interessant erscheint auch der Zaun rechts vor dem Fenster der ersten Wirtsstube. Hier war nicht, wie man annehmen könnte, ein Hausgarten oder sogar der Eingang zum Bierkeller, sondern der Zaun schützte, dem damaligen Sicherheitsstandard entsprechend, ein fast völlig ins Erdreich eingegrabenes Petroleumfaß. Elektrisches Licht gibt es bekanntlich in Kurtscheid erst seit 1920. Wollte man es also hell haben im Haus, so mußten Kerzen oder Petroleumlampen für das Licht sorgen. Petroleum dafür gab es jedenfalls beim Stengjorreje Jötche.

Tabakskollegium in Kurtscheid

"Werde Mitglied in einem Verein!"

Das sind schon fast "Zauberworte", wenn man einem Kurtscheider Neubürger einen Tip gibt, schnell Anschluß an das gesellige Leben im Dorf zu finden.

Das Vereinsleben wurde bekanntlich in Kurtscheid schon früh hoch bewertet. Neben dem Kirchenchor "Cäcilia", der in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag feierte, also 1889 offiziell gegründet wurde, gab es im Kurtscheid der Jahrhundertwende mindestens drei weitere Vereine. Von der "Casino Gesellschaft" haben wir in unserer Ausgabe vom Dezember 1987 und vom Männergesangverein "Harmonia" in unserer Ausgabe vom Dezember 1988 berichtet. Heute können wir sie mit einem weiteren Verein, der schon 1890 gegründet wurde, bekannt machen. Es handelt sich dabei um das Kurtscheider

"Tabakskollegium"

mit Sitz in der ehemaligen Pension "Wilhelmsruh" (heute Dorfstr. 1). Im folgenden lesen sie die Statuten des Kollegiums, welche von den Gründungsmitgliedern unterzeichnet sind.

Statuten des Kurtscheider Tabakskollegiums

1. Der in Kurtscheid am 2. Januar 1890 gegründete Verein führt den Namen "Tabakskollegium". Derselbe hat seinen Sitz bis auf weiteres bei Gastwirt Wilhelm Klein.
2. Der Zweck des Vereins ist: kollegialische Unterhaltung in allen wissenschaftlichen Zweigen, in Literatur, Musik u.s.w.
3. Jeder unbescholtene Mann kann Mitglied werden, wenn er seiner Militärpflicht genügt hat.

Statuten

Das Kurtscheider Tabakskollegium

1. Das in Kurtscheid am 2. Januar 1890 gegründete Verein führt den Namen, Tabakskollegium. Derselbe hat seinen Sitz bis auf weiteres bei Gastwirt Wille. Klein.
2. Der Zweck des Vereins ist: kollegialische Unterhaltung in allen wissenschaftlichen Zweigen, in Literatur, Musik u.s.w.
3. Jeder unbescholtene Mann kann Mitglied werden, wenn er seiner Militärpflicht genügt hat.
4. Jeder Mitgliedschaft hat sich an dem Abonnement des,

4. Jeder Aufzunehmende hat sich an den Vorstand res. Präsidenten zu wenden; das Gesuch wird in der nächsten Versammlung mitgeteilt und durch absolute Stimmenmehrheit entschieden.
5. Jedem aufzunehmenden Mitglied sind diese Statuten nach Vorlesung zum Unterschreiben vorzulegen.
6. Das Collegium wird durch den Vorstand geleitet. Dieser besteht aus dem Präsidenten und dessen Stellvertreter, dem Schriftführer und dem Kassierer. Diese Ämter sind ohne Honeration zu versehen.
7. Der Vorstand wird durch Stimmenmehrheit auf die Dauer von einem Jahr gewählt.
8. Die Tabaks-Kollegen versammeln sich wöchentlich wenigstens einmal im Vereinslokale, wobei zweckentsprechende populäre und musikalische Vorträge gehalten werden. Landwirtschaftliche Vorträge sind nicht ausgeschlossen.
9. Auf Kosten des Vereins soll einem jeden Mitglied eine halblange Pfeife durch den Vorstand beschafft werden; die Pfeifen sollen im Lokal aufgehängt und numeriert werden, damit keine Irrtümer vorkommen; der Tabak wird vom Vorstand nach Prüfung geliefert.
10. Jedes Mitglied ist verpflichtet, mit diesen Pfeifen langsam und mit Bedacht umzugehen, damit durch leichtfertiges Zerbrechen derselben der Vereinskasse keine unnötigen Kosten erwachsen.
11. Zur Bestreitung der dem Verein erwachsenen Kosten, hat jedes Mitglied ein Eintrittsgeld von sechs, sowie einen monatlichen Beitrag von M 0,25 an die Vereinskasse zu zahlen.
12. Jeder Kollege, welcher seinen Beitrag nicht am Schlusse jedes Jahres entrichtet hat, ist als ausgeschieden zu betrachten.
13. Am Schlusse jedes Jahres hat der Kassierer dem Vorstand Rechnung zu legen, welche revidiert, festgestellt und demnächst debattiert werde.
14. Sollten außerordentliche Versammlungen zwingend einem Bescheid einberufen werden, so sind die Kollegen einzuladen.
15. Die Beschlüsse sind für den Verein bindend, auch wenn trotz der vom Vorstand ergangenen Einladung nur drei Kollegen erscheinen sollten.
16. Der für die gesamte Benutzung zu kaufende Tabak muß von angenehmem Geruch und Geschmack sein und wo möglichst den Pfeifen angemessen "holländischer" sein. Zu jeder Zeit darf im Vereinslokal von diesem Tabak geraucht werden.
17. Das Vereinsvermögen ist unbedingt Gesamteigentum und soll dasselbe bei etwaiger Auflösung des Vereins den zuletzt gebliebenen Mitgliedern als Eigentum zufallen. Als aufgehoben ist der Verein zu betrachten, wenn die Zahl der Mitglieder auf drei herabgesunken ist.
18. Jeder erhält, sobald er in den Verein aufgenommen ist, eine halblange Pfeife u. hat während der Vereinsversammlungen freien Tabak, auch bleibt die Pfeife Eigentum des Mitgliedes.
19. Der Vorstand hat dafür zu sorgen, daß die beschafften Pfeifen und der Tabak sorgfältig aufgehoben werden, damit das durch keinen Unberufenen Störungen im Vereinslokal hervorgerufen werden.

20. Mitglieder, welche sich eine unehrenhafte Handlung zu Schulden kommen lassen oder die sich während einer Versammlung ungebührlich benehmen, werden vom Verein ausgeschieden.

Nach deutlich gesehener Vorlesung und Genehmigung dieser Statuten wurden solche geschlossen und von den am heutigen Datum anwesenden Mitgliedern unterschrieben, wie dieses auch von den neu aufzunehmenden Mitgliedern zu geschehen hat.

Anton Janz. Fried. Wiedlitz.
 Peter Lorenz Johann Neustadter
 Ludwig Gammann Hans Hugo
 Carl Josef Reuschelbach Wilh. Klein
 Johann Berber. Mischa Schramm
 Josef Lotan
 Eth. Reuschelbach
 Mischa Lotan
 Wilhelm Lotan.

Gemeinde 2/1 90
 1. Kalle.

AKTION ALTE BILDER

Viele Dorfbewohner werden sich noch erinnern. Dieses Ehrenmal für die gefallenen Soldaten des Dorfes im 1. Weltkrieg stand auf dem Friedhof an der Stelle, an der sich heute die Priestergräber, und außerdem die einiger Kurlscheider Soldaten befinden, die an den Kriegsfolgen in der Heimat verstorben sind.

Der Steinsockel mit dem Kreuz aus weißem Marmor trug eine bronzenne Tafel mit den Namen der 16 Kriegsoffer. Nach der Fertigstellung mußte aufgrund eines Fehlers einer der Namen wieder entfernt werden.

Im Gegensatz zu dem Hinweis auf dieser Tafel wurde das Ehrenmal am Ostermontag des Jahres 1925 von Pastor Knopp eingeweiht.



Gedenkkreuz der Gefallenen der Gemeinde Kurlscheid im Weltkrieg 1914-18

Es stand gerade 20 Jahre, als eine amerikanische Granate es kurz vor dem Frontübergang Ende März 1945 zerstörte. Die Tafel war herausgerissen und demoliert.

Es kann davon ausgegangen werden, daß unser früherer Ortsbürgermeister Lorenz Becker die Tafel gleich nach dem Kriege sicherstellte, denn der ehemalige Wehrführer Edmund Hardt entdeckte sie bei Aufräumungsarbeiten im "Spritzenhaus", welches im Oberdorf (Bild) stand und zu dieser Zeit (etwa 1976) abgerissen werden sollte.



Er sorgte dann für einen sicheren Aufbewahrungsort im Mannschaftsraum der Freiwilligen Feuerwehr des Dorfes. Heute erinnert eine Gedenktafel aus Aluminiumguß in der Form eines stilisierten Kreuzes im Vorraum der Friedhofshalle an die gefallenen und vermißten Soldaten der beiden Weltkriege.

* * * * *

25 Jahre vollelektronisches Glockengeläut

Die Rhein-Zeitung brachte kleine Notiz als Erinnerung vom neuen Kurtscheider alle Glocken erschall

Dazu gehört eine lange Vor Weihnachten 1960, als tig war, kam vom Kreisbau rung, den alten Turm seine Standfestigkeit zu überprüfen. Das Ergebnis der statischen Untersuchung durch die Firma Rolf Müller war, daß ein vollständiges Unterfangen der Fundamente, die Anlage eines innenliegenden Betonringes bis zum Glockenstuhl und eine vollständige Reparatur des Daches notwendig war. Außerdem wurde eine Reparatur und ein neues Verfugen des Bruchsteinmauerwerkes gefordert. Die Kosten sollten DM 60.000,-- betragen.

Vor 25 Jahren ...

... berichtete die Rhein-Zeitung, daß in Kurtscheid zum ersten Mal die Glocken vom neuen Kirchturm erschallten. Die Kirche verfügt seither über ein vollelektrisches Geläute. Die größte Glocke stammt aus dem Jahr 1922.

im Herbst 1989 eine rung, daß vor 25 Jah- der Kirchturm wien- ten.

Vorgeschichte: die neue Kirche fer- amt die Aufforde- (Bauj.1923/24) auf

Deshalb beschloß der damalige Kirchenvorstand nach langem hin und her am 13.2.63, den Turm abzubrechen. Dieser Abbruch, der aus heutiger Sicht kleine glückliche Entscheidung war, wurde in der Pfingstwoche 1964 durchgeführt. Die Kosten dafür übernahm das Straßenbauamt, welches ein Interesse an einer Verbreiterung der Straße hatte.

Die beiden vorhandenen Glocken wurden später in den neuen Turm übernommen. Eine davon war die fis-Glocke mit einem Gewicht von 812 kg. Sie war von einer Spende von 2000 Lire angeschafft worden, die Papst Pius XI über den Prälaten Schütz mit Brief vom 10. Dezember 1923 an die Kurtscheider Kirche vermachte. (Wie sich doch die Zeiten ändern! Heutzutage könnte man sich in Italien für eine Summe von 2000 Lire gerade eine Portion Eis kaufen).

Den erwähnten Brief schrieb der damalige Apostolische Nuntius in Deutschland Eugenio Pacelli, der späteren Papst Pius XII.

Die andere Glocke aus dem alten Turm, die auf den Ton a abgestimmt war, hatte ein Gewicht von 485 kg.

Zu diesen beiden Glocken kamen zwei neue hinzu, und zwar eine h - Glocke mit dem Namen "Schutzengelglocke" und eine cis-Glocke, die auf den Namen Franziskus-Xaverius getauft wurde.

Diese neuen Glocken wurden von der Firma Bochumer Verein gegossen. Die gleiche Firma hatte zuvor die beiden alten restauriert.

Während der "turmlosen Zeit" stand rechts vor dem Eingang der Kirche ein Holzgerüst, das als Behelfsglockenstuhl von der Firma Heinrich Reuschenbach aus Wolfenacker aufgebaut worden war. Diese Firma hatte auch den Dachstuhl der neuen Kirche gezimmert.

Mit einer ausgeliehenen kleinen Glocke wurden hier die Gottesdienste angekündigt und es erfolgte auch das Einläuten der Tageszeiten.

Das Bild zeigt Johann Böcking (Böckings Oppa) beim Läuten. Die Familie Böcking, die damals neben dem Pfarrhaus wohnte, war in diesen Jahren für das Läuten zuständig.



Das Richtfest des neuen Turmes wurde am 24. September 1964 gefeiert. In der folgenden Woche montierte man den Glockenstuhl mit den vier Glocken, die jeweils über das Läutwerk einzeln eingeschaltet werden können. Ihr Klang erschallte zum ersten Male am Sonntag, dem 18. Oktober 1964.

Die 6 Wunder des Sozialismus

- 1. Es gibt keine Arbeitslosigkeit, aber niemand arbeitet.*
- 2. Keiner arbeitet, aber alle erhalten Lohn.*
- 3. Alle erhalten Lohn, aber damit kann man nichts kaufen.*
- 4. Nichts kann man kaufen, aber jeder besitzt alles.*
- 5. Jeder besitzt alles, aber alle sind unzufrieden.*
- 6. Alle sind unzufrieden, aber alle stimmen bei Wahlen für das System.*

(Aus der Jugoslawischen Illustrierten "Osmica")

Unser Dorf soll schöner werden?



Was halten Sie von der Verschüsselung unseres Dorfes?

Klar! Sein eigener Programmchef möchte jeder von uns gerne sein. Aber dafür das ansprechende Aussehen des eigenen Hauses und mit zunehmender Zahl von Satellitenantennen auch das Aussehen des Dorfes in Frage stellen?

Im Gemeinderat wurde die Frage der Verkabelung Kurtscheids bereits mehrfach angesprochen und von allen Beteiligten positiv bewertet.

"Mehr sehen ... Mehr hören ... Mehr erleben"

werden wir in Kurtscheid nur dann schon sehr bald, wenn mindestens 60 % der Wohnhäuser an das Kabelnetz angeschlossen werden können.

Unter diesen Voraussetzungen ist die KRAFTVERSORGUNG RHEIN-WIED AG bereit, in den Orten ein Kabelnetz zu installieren. In den Bereichen von Freileitungsanschlüssen liegen die Kosten relativ günstig, und zwar voraussichtlich bei DM 675,--; ist ein Erdkabelanschluß notwendig, so wird der tatsächliche Aufwand berechnet.

Um Ihre Anschlußbereitschaft zu erkunden, werden schon bald ein Informationsabend und eine Befragung durchgeführt.

Werden Sie also Ihr eigener Programmchef!

Ihre Entscheidung für den Kabelanschluß ist eine Entscheidung für unser Dorf!



Wissenswertes über Kurtscheid

Daß unsere Gemeinde bei der Aktion "Unser Dorf soll schöner werden" Kreissieger geworden ist, hat wohl alle sehr gefreut.

Für die Bewertung im Juni dieses Jahres war es u.a. notwendig, das Dorf in einer schriftlichen Zusammenfassung vorzustellen.

Im Auftrag der Gemeinde und der TPG (Terminplanungsgemeinschaft) wurden 4 Exemplare einer Broschüre angefertigt, die so guten Anklang fanden, daß sich der Gemeinderat entschloß, sie nachdrucken zu lassen, um sie den Ortsbewohnern und anderen Interessenten anzubieten.

Das Heft berichtet über alles Wissenswertes aus der Gemeinde.

Statistische Zahlen, Ortsgeschichte, Vorstellung der Vereine, Bilder und u.a. ein großes Luftbild des Dorfes in schwarz/weiß und vieles andere findet man darin.

Die Broschüre ist zu einem günstigen Preis von **DM 12,--/Stück** bei **Ortsbürgermeister Wagner, Gartenweg Tel. 1032**, sowie bei den **Zweigstellen von Kreissparkasse und Raiffeisenbank** zu haben.



Eine einmalige Gelegenheit!

* * * * *

Volker Rühle:

Die SPD hat die Freiheitsfrage sträflich vernachlässigt

Die jüngsten Aktivitäten der SPD haben erneut das Scheitern ihrer Deutschlandpolitik seit 1982 deutlich gemacht: Die SPD hat die Geschichte falsch eingeschätzt und mit ihren exklusiven Kontakten zur SED die Freiheitsfrage in der DDR sträflich vernachlässigt.

Deshalb ist die SPD jetzt auf der Flucht vor ihrer eigenen Politik der Anbiederung an die SED. Doch der hektische Aktionismus wird nicht vertuschen können, daß die SPD jahrelang die Machthaber hofiert und damit eindeutig die Reformbewegung in der DDR behindert hat.

Denn nach wie vor bleiben in das deutschlandpolitische Stammbuch der SPD die Vereinbarungen über eine chemie- und atomwaffenfreie Zone und das Ideologiepapier mit der SED geschrieben.

Die CDU Deutschlands fordert die SPD auf: Die SPD muß sich deutlich von ihren Vereinbarungen über eine chemie- und atomwaffenfreie Zone distanzieren, sie muß das gemeinsame Ideologiepapier für nichtig erklären und sie muß endlich den SED-Forderungen nach Anerkennung einer DDR-Staatsbürgerschaft eine klare Absage erteilen.

Die SPD muß sich endlich klar und eindeutig zum Recht aller Deutschen auf Freiheit, Selbstbestimmung und Wiedervereinigung bekennen!

Es gibt nur einen Sozialismus, nämlich den jeweils real existierenden, und der funktioniert nicht.

CDU-Generalsekretär Volker Rühle hat sich gegen die Versuche von Sozialdemokraten und anderen linken Gruppierungen gewandt, die Menschen in der DDR mit einer neuen Form eines "neuen Sozialismus" zu beglücken. Vielmehr sollte man diejenigen, die unter dem Führungsanspruch der SED ihre eigenen Erfahrungen mit dem Sozialismus gemacht hätten, selbst entscheiden lassen und die nicht bevormunden. Vor dem Bundestag warnte Rühle davor, die DDR jetzt mit westlichem Geld zu einem Experimentierfeld für andere Formen des Sozialismus zu machen: "Es gibt nur einen Sozialismus, nämlich den jeweils real existierenden, und der funktioniert nirgendwo auf der Welt."

Vor dem CDU-Parteitag in Berlin wies Rühle auf die besonderen Verdienste derjenigen hin, die oftmals unter Aufgabe aller Habe mit ihrer Massenflucht über Polen, Ungarn und die Tschechoslowakei überhaupt erst jenen Druck innerhalb der DDR erzeugt hätten, die zur neuesten Entwicklung geführt haben. Sie verdienen besondere Anerkennung und Hilfe.

Insbesondere das Festhalten der jetzigen Bundesregierung an der "Einheit der Nation" und das Ablehnen einer besonderen DDR-Staatsbürgerschaft machte es den Menschen in der DDR möglich, in die Bundesrepublik zu kommen, weil sie sofort einen "deutschen Paß" erhalten.

Schließlich erinnerte Volker Rühle die SPD daran, daß sie noch vor kurzer Zeit jede Erwähnung des Wortes "Wiedervereinigung" als "politische Umweltverschmutzung" diffamiert habe. Heute lasse sie gern das Revolutionslicht aus der DDR auf ihre Köpfe scheinen, während sie selbst bis jetzt der SED jene Anerkennung vermittelt haben, die die Bewohner der DDR ihr versagt hätten. Rühles Fazit: "Es gibt eben sehr viele Wendehälse - nicht nur im Osten. Wir aber stehen in der Kontinuität des Einsatzes für Einheit und Freiheit!"



Redaktionsausschuß der CDU-Zeitung: Norbert Menzenbach
Helmut Nalbach
Heinz Dieter Wagner
Günter Wittlich

LANDTAG RHEINLAND-PFALZ



Auf Einladung des CDU-Abgeordneten Werner Wittlich, Kurtscheid, l. von rechts, informierten sich Mitglieder des CDU-Gemeindeverbandes Rengsdorf über die Arbeit ihres Abgeordneten im Landtag von Rheinland-Pfalz.

Erwartungsgemäß stellten natürlich die Kurtscheider den größten Teil der Besuchergruppe.

Nach einer Stadtführung diskutierten die Teilnehmer bei Kaffee und Kuchen mit dem Abgeordneten Werner Wittlich über Aktuelles aus der Politik. Anschließend nahm die Delegation an einer sehr interessanten Debatte über den Doppelhaushalt 90/91 teil.



Gemeinsam ließ man den Tag bei einer Weinprobe an der Nahe ausklingen. Für das kommende Jahr hat MdL Wittlich bereits die CDU-Gemeindeverbände Unkel, Bad Hönningen, Linz, Asbach und Waldbreitbach zu einem Besuch nach Mainz eingeladen.

* * * * *

Helmut Kohl: Wir sind ein Volk!

Die Hinwendung der Politik der DDR zur Demokratischen Selbstbestimmung steht nach Überzeugung von Bundeskanzler Helmut Kohl erst am Anfang einer Entwicklung, die auch der Bundesrepublik Deutschland erhebliche Opfer abverlangen werden. In einer Regierungserklärung vor dem Bundestag dankte Kohl der Bevölkerung für Ihre Hilfsbereitschaft gegenüber Übersiedlern und Besuchern aus der DDR. Ihr Ansturm nach Öffnung der Grenzen habe alle jene beschämen müssen, die ihren Frieden bereits mit der Mauer gemacht hätten.

Helmut Kohl betonte das Interesse der Bundesregierung an einer Entwicklung in der DDR, die nach dem völligen Fehlschlag des Sozialismus den hart arbeitenden Menschen auch ihren gerechten Anteil an den Früchten ihrer Arbeit sichert. "Planwirtschaft ist Bevormundung, Marktwirtschaft dagegen bedeutet Entscheidungsfreiheit, persönliche Selbstbestimmung und breit gestreuten Wohlstand. Wenn ein solcher grundlegender Wandel des politischen und wirtschaftlichen Systems jetzt verbindlich und unumkehrbar in Gang gesetzt wird, dann sind wir auch zu einer völlig neuen Dimension der Hilfe und Zusammenarbeit bereit."

Allerdings könne niemand ein Interesse daran haben, unhaltbar gewordene Zustände zu stabilisieren. "Ohne eine grundlegende Reform des Wirtschaftssystems ohne den Abbau bürokratischer Planwirtschaft und den Aufbau einer marktwirtschaftlichen Ordnung würde wirtschaftliche Hilfe letztlich vergeblich bleiben."

Nachdrücklich vertrat der Bundeskanzler die Auffassung, daß es den Bürgern in der DDR nicht nur um die Reisefreiheit, sondern um die ganze Freiheit gehe: Meinungs- und Informationsfreiheit, Pressefreiheit, freie Gewerkschaften und die freie Gründung unabhängiger Parteien als Vorstufe zu freien, gleichen und geheimen Wahlen, deren Ergebnisse von allen zu akzeptieren seien.

Als Angebot zur Soforthilfe nannte Kohl die Bereitschaft, Engpässen, vor allem in der medizinischen Versorgung, durch die Entsendung von Ärzten, medizinischem Personal und Arzneimittel entgegenzuwirken. Hier ergebe sich auch die Möglichkeit einer langfristigen Zusammenarbeit.



Anfang November 1989: Im Überschwang ihrer Gefühle erstürmen junge Leute die Mauer am Brandenburger Tor nach der Öffnung der Grenze.

Anschließend unterstrich Kohl, daß auch in der Frage der deutschen Einheit jede Entscheidung der Bürger respektiert werde. Die Union werde es sich aber nicht nehmen lassen, für den Gedanken der Einheit zu werben - und mit Blick auf SPD und Grüne: "Wer unsere Landsleute nicht bevormunden möchte, der soll ihnen jetzt auch nicht einreden, das Beste sei die staatliche Teilung unseres Vaterlandes."

Besonderen Unwillen hat nicht nur beim Bundeskanzler eine Bemerkung ausgerechnet des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Momper (SPD) ausgelöst, der in einer Rede vom "Volk der DDR" sprach und das auch noch mehrmals bekräftigte. Dem begegnete Helmut Kohl mit der Feststellung: **"Wir sind ein Volk!"**

In den letzten Wochen wurden durch den Staatssekretär Seiters, der im Auftrag des Bundeskanzlers verhandelte, mit Herrn Modrow erste konkrete Ergebnisse erzielt, die vor kurzem noch utopisch erschienen:

- * Reisefreiheit für alle Deutschen - von Ost nach West und von West nach Ost - ohne Visa und ohne Zwangsumtausch.
- * Es soll ein gemeinsamer Devisenfond eingerichtet werden, wodurch das Begrüßungsgeld entfällt und die Besucher aus der DDR nicht mehr als Bittsteller bei uns aufzutreten brauchen.

Auch die Forderung der CDU nach Selbstbestimmung und freien Wahlen in der DDR scheinen sich zu verwirklichen. Als Termin ist der 6. Mai 1990 bereits vorgesehen.

* * * * *

Kommunalwahl am 18. Juni '89 / Neues Wahlrecht

Der Wähler hatte bei der letzten Kommunalwahl erheblich mehr Einfluß auf die Zusammensetzung des Rates. Es bestand die Möglichkeit, quer durch die Parteien den bevorzugten Kandidaten Stimmen zu vergeben. Von diesem Verfahren wurde auch rege Gebrauch gemacht.

Außerdem waren in den einzelnen Listen Mehrfachbenennungen möglich, um eine Erhöhung der persönlichen Stimmenzahl zu erreichen. Dieses Verfahren wurde von den Wählern auch häufig angewandt und hat sich durch bewährt.

Die CDU hatte jedoch, wie auch bei der Wahl zuvor, eine vollständige Kandidatenliste entsprechend der Ratssitze aufgestellt. Obwohl unsere Kandidaten nach diesem Verfahren nicht so viele persönliche Stimmen auf sich vereinigen können, wollten und werden wir auch in Zukunft immer solche vollständige Listen präsentieren, da uns durch die große Mitgliederzahl viele geeignete Bewerber zur Verfügung stehen.

Da Kurtscheid am Stichtag vor der Wahl laut Einwohnerliste unter 1000 lag, waren diesmal wieder nur 11 Ratsmitglieder zu wählen.

Wahlberechtigte	744	
Zahl der Wähler	614	= 86,16 %
Ungültige Stimmen	29	
Gültige Stimmen	612	

Auf die einzelnen Gruppen entfielen:

	CDU	SPD	WG Zimmerm.
Reine Listenstimmen	41	23	38
Personen- mit Listenstimm.	3217	1211	2120
Prozentanteil (%)	49,13	18,49	32,38

Die Aufteilung der Sitze erfolgte erstmalig nach einem neuen Verfahren, das kleinere Wählergruppen begünstigen soll.

In den neuen Rat waren somit gewählt:

CDU *	SPD	FWG
Norbert Menzenbach	Doris Hasbach	Willi Zimmermann
Josef Wagner	Richard Wittlich I	Günther Schäfer
Heinz Dieter Wagner		Berthold Geisen
Herm. Josef Wittlich		Rony Wilbert
Helmut Nalbach		

In der konstituierenden Sitzung vom 8. Aug. 1989 wurde Josef Wagner (CDU) wiederum zum Ortsbürgermeister gewählt. Weiter wurden gewählt:

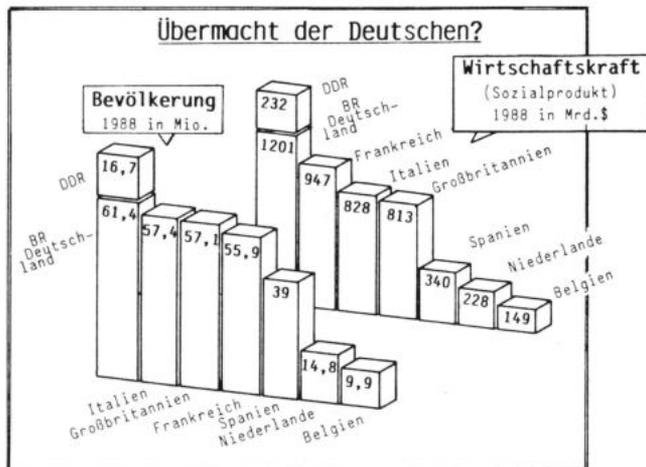
1. Beigeordneter Willi Zimmermann
2. " Klaus Müller (SPD)
3. " Günter Wittlich (CDU)

Nach der Verbandsgemeinderatswahl ist die CDU sogar mit 3 Ratsmitgliedern im VG- Rat vertreten. Hier wurden unsere langjährigen CDU- Vertreter des Ortes Werner Wittlich und Gerd Weingarten, und außerdem Norbert Menzenbach vom 21. Listenplatz auf den 8. Platz der Fraktion, und damit in den Rat gewählt.

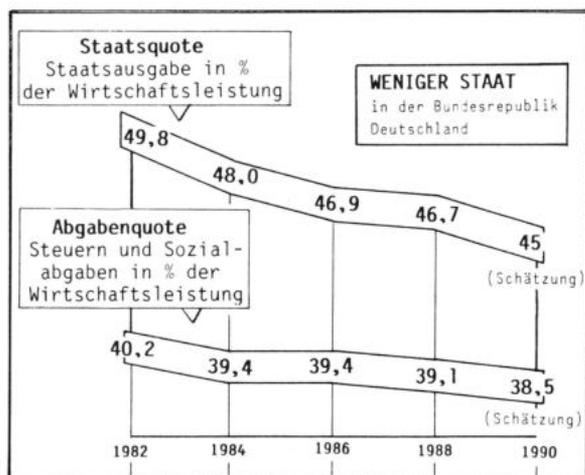
Auch Rudolf Hermann kam bei dieser Wahl so weit nach vorne, so daß er jetzt den 1. Listennachfolger-Platz einnimmt.

Im Kreistag ist Kurtscheid weiterhin durch unser CDU-Mitglied Werner Wittlich vertreten, der außerdem infolge des Unfalltodes von Hans Dahmen seit August des Jahres Mitglied des Landtages Rheinland-Pfalz ist. (siehe auch Bericht Seite 11).

*** WIR DANKEN AN DIESER STELLE NOCHMALS UNSEREN WÄHLERN ***



Vormarsch Fasziniert beobachten die Nachbarn den Umbruch in der DDR - aber nicht ohne Befürchtungen. Schon die Bundesrepublik allein ist nach der Sowjetunion die stärkste Wirtschaftsmacht und das volkreichste Land Europas. Zusammen mit der DDR wäre das Gewicht Deutschlands so groß, daß die bestehenden Organisationen (insbesondere EG und RGW) entscheidend verändert würden. In der Mitte Europas gäbe es ein Land mit 80 Millionen Einwohnern und einer überragenden Wirtschaftskraft.



Rückzug Im Jahr 1982 ging fast die Hälfte unseres Bruttosozialprodukts durch die Hände des Staates - 49,8 % der Wirtschaftsleistung. Seitdem ist der Staatsanteil Jahr für Jahr zurückgegangen. 1990 - so schätzen Experten - wird er nur noch bei 45% liegen. Parallel dazu ist die Abgabenlast der Bürger und der Wirtschaft gemildert worden. Der Anteil der Steuern und Sozialabgaben am Bruttosozialprodukt lag 1982 bei mehr als 40 % und wird 1990 voraussichtlich nur noch 38,5 % betragen.

* * * * *

Steuerreform 1990

Weniger Steuern, mehr Wachstum und Arbeitsplätze

1990 zahlt sich die Steuerreform voll aus: Der neue Einkommensteuertarif bringt starke Entlastungen für alle Steuerzahler, vor allem für Arbeitnehmer und Selbständige. Besonders wichtig: Die zusätzlichen Erleichterungen für Familien. Ab 1990 werden weitere Steuerentlastungen von 24 Mrd. DM netto wirksam, seit 1986 sind es insgesamt über 50 Mrd. DM. Dies bedeutet mehr Kaufkraft, mehr Investitionen und neue Arbeitsplätze.

Wichtige Verbesserungen:

- Die Senkung des Steuertarifs ab 1990 führt zu dauerhaften Entlastungen aller Steuerzahler.
- Wer Kinder hat, zahlt erheblich weniger Steuern: Kinder- und Ausbildungsfreibeträge werden höher, weitere Leistungen für Familien verbessert.
- Ab 1990 braucht zusätzlich eine halbe Million Steuerpflichtige keine Lohn- oder Einkommensteuer zu zahlen.

Entlastung für alle Steuerzahler

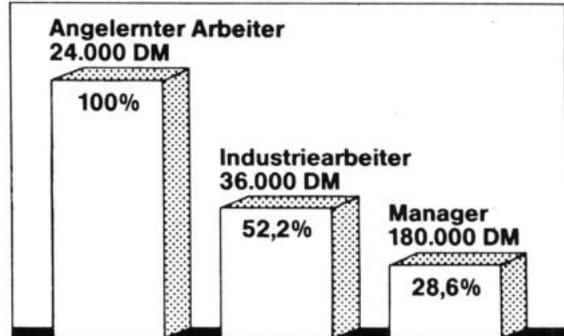
Leistung und beruflicher Aufstieg lohnen sich wieder. Das bringt vor allem der neue „geradlinige“ Steuertarif 1990, mit dem die zu steile Steuerprogression beseitigt wird. Er ist auch sozial ausgewogen: Die Bezieher niedriger Einkommen werden anteilig stärker entlastet als Bezieher hoher Einkommen. Bei niedrigem Einkommen also hohe prozentuale Entlastung.

Beispiele für Entlastungen ab 1990:

Verheiratet, 2 Kinder (Steuerklasse III/2)

Monatsbruttolohn	Monatslohnsteuer		monatliche Entlastung ab 1990	
	1989	1990	DM	vH
2 000	65	1	64	98,5
3 000	263	158	105	39,9
3 600	382	260	122	31,9
4 000	463	342	121	26,1
5 000	692	566	126	18,2

Niedrige Einkommen – Hohe Entlastung



Prozentuale Entlastung gegenüber der Steuerschuld 1985. Kleinere Einkommen werden stärker entlastet als größere (Beispiele: jeweils verheiratet, zwei Kinder).

* * * * *



Guten Morgen

Hallo, Freddy, Bruderherz

Ja, schau nur richtig hin, heute stehst Du in der Zeitung drin. Denn Du wirst heute 37 Jahr, ein Grund zum Feiern, fürwahr.

Alles Liebe und die besten Wünsche von Deinen Schwestern

Deine Ufa - Maudie mit Familie

Hallo, mein geliebter Schatz (B)

Alles Gute zum Geburtstag wünscht Dir?

Ich liebe Dich!!!

ALLES SCHON MAL DAGEWESEN !

Wie in der "NEUWIEDER ZEITUNG" aus dem Jahre 1898 zu sehen ist, beehrten sich die Leute auch damals schon gegenseitig mit "Guten Morgen - Grüßen." Sie waren - der Zeit entsprechend - lyrisch, aber wohl auch phantasivoller als heutzutage.



Laufbursche
 gesucht. **Emil Meyer.**

Stundenmädchen
 wird für Vormittags 7-9 Uhr und Nachmittags 1-3 Uhr für **sofort** gesucht. Persönliche Vorstellung am Freitag, den 11. d. Mts., Augustastraße Nr. 14, II. Etage, erbeten.

Schenkamme gesucht.
 Näh. Neuwiederstraße 1.

Zum Geburtstage unserer verehrten **Frau E. Muschner sen.** zu Heddesdorf.

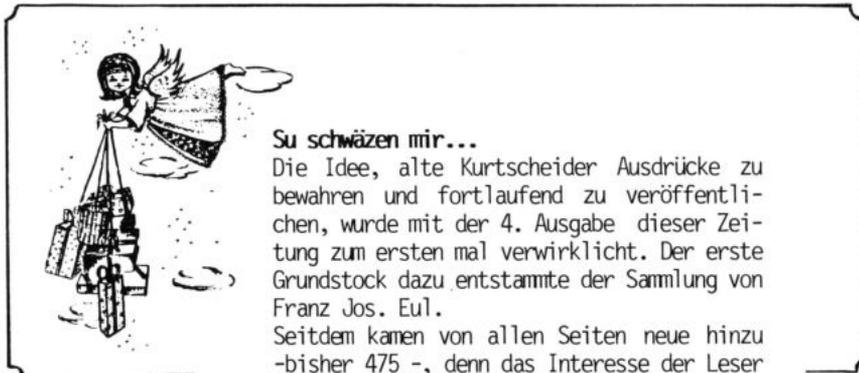
Du liebe Seele, glaub' es mir, Viel Gutes stets wir wünschten Dir; Doch heut an Deinem Wiegenfeste Da wünschen wir das Allerbeste!

Run rath' einmal, was dies soll sein? Es ist nicht Gold noch Edelstein. Das Beste was unser Herrgott verleiht: Gesundheit und Zufriedenheit.

Nach And'rem steht Dein Sinn auch kaum, Dein fromm Gemüth hat keinen Raum für bunten Flitter, eit'len Tand, Bescheidenheit ist Dein Gewand.

Wir möchten oft an diesem Tag Noch kommen, so der Herr es mag, Und bringen uns're Wünsche Dir: Gott mög' Dich lassen lang noch hier!

Fahr, 10. November 1898.
L. und Frau.



Su schwätzen mir...

Die Idee, alte Kurtscheider Ausdrücke zu bewahren und fortlaufend zu veröffentlichen, wurde mit der 4. Ausgabe dieser Zeitung zum ersten mal verwirklicht. Der erste Grundstock dazu entstammte der Sammlung von Franz Jos. Eul.

Seitdem kamen von allen Seiten neue hinzu -bisher 475 -, denn das Interesse der Leser war groß.

Der CDU-Ortsverband hat sie in einem Heft zusammengestellt, welches Ihnen mit dieser Zeitung überreicht wird. Es ist als kleines Weihnachtsgeschenk an Sie gedacht.

*Frohe Weihnachten
und ein gutes Jahr 1990*

